

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 50 (1967)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kritik an der Kirche nicht tragbar!

In seinen bisherigen Äusserungen schwankte der neue Jesuitengeneral Pedro Arrupe zwischen Fortschrittlichkeit und unversöhnlicher Forschung. Kürzlich erklärte er nun in einem Interview mit dem Madrider Falange-Organ «Ya», Kritik an der Kirche in der Öffentlichkeit sei selbst dann nicht tragbar, wenn sie aktuelle Fehlhaltungen betreffe. Wenn Reformen in der Kirche notwendig seien, dann kämen sie nicht von unten nach oben, sondern würden von der kirchlichen Hierarchie durchgeführt.

«Freie Religion»

Die Zukunft der bayrischen Schule

Fachleute sind sich darin einig, dass das neue bayrische Schulgesetz die kulturelle beziehungsweise bildungsmässige Rückständigkeit dieses Bundeslandes zu zementieren droht, da es beabsichtigt, entgegen dem Willen von vier Fünfteln des Volkes in der Konfessionalisierung des Schulwesens fortzufahren. Selbst die staatliche Bekenntnisschule werde zugunsten der privaten kirchlichen Schulen in den Hintergrund gedrängt.

Das Freigeistige Wort 12/66

Gibst du den kleinen Finger...

Wie «Der Specht», das Mitteilungsblatt der Salzburger Freidenker, berichtet (Nr. 12/67), erhalten die katholischen Privatschulen in Oesterreich derzeit 60% Zuschüsse, gemäss dem Gesetz. Aber es genügt ihnen nicht, sie fordern jetzt 100%.

Wäre es da nicht einfacher, diese «Privatschulen» zu verstaatlichen? aha

Der alte Mann und das Brot

Ein alter Mann ging morgens immer mit bedächtigem Schritt zur gleichen Zeit in ein Restaurant zum Morgenessen. Heute am Weihnachtsmorgen will er einmal Gipfel und Weggen haben zum Kaffee. Wie er gewohnt die Türfalle drückt und in seine Gaststube treten will, bleibt die Türe zu. Er ist verwundert und probiert es noch einmal — vergebens. Wie er so unschlüssig dasteht, hält ein Auto an: «Kommen Sie auch ins Bahnhof-Buffet, alle anderen Restaurants der Stadt dürfen am Festtag erst öffnen, wenn Messe und Predigt vorbei sind — die Behörden wollen es so, da kann der Wirt nichts machen!»

Nach einer Stunde will er dort sein «Complet» bezahlen.

«Nein, nein, das geht nicht, ich habe Sie eingeladen!»

«Sind Sie denn ein guter Christ?»

Mit Lachen und Schmunzeln: «Ein Christ — nein eben nicht, meine Sorgen sind nicht die von morgen, wichtig sind nicht Pfarrer, Predigt und Messen, sondern uns jetzt ein gutes Morgenessen.»

Blitzlicht

Der Kaiser und die Kirchensteuer

Der Zeitschrift der Freireligiösen Landesgemeinde Nordrhein-Westfalen «Freies Denken» 3/67 entnehmen wir die folgende Notiz:

In der streng katholischen österreichischen Monarchie gab es keine Kirchensteuer. Andersgläubige zahlten an ihre Kirche unverbindliche Beiträge.

Dem Kaiser Franz Joseph, als einzige «apostolische Majestät», wurde ein vom Parlament und vom Herrenhaus be-

schlossener Gesetzesentwurf für Kirchensteuern zur Sanktion vorgelegt.

Als nach Wochen der Kultusminister beim Kaiser um sieben Uhr früh zum Vortrag erschien, erinnerte er an den Gesetzesentwurf. Der Kaiser wies auf den Aktendeckel und sagte: «Ich habe nicht vergessen, das können Sie wieder mitnehmen. In meinen Ländern habe ich noch nie gehört, dass ein Pfarrer verhungert wäre, sie schauen alle recht gut aus. Christus hat die Wechsler aus dem Tempel getrieben, er hat nie gesagt, dass man Steuern zahlen muss, weil man an ihn glaubt!» In der ersten Republik unter dem Atheisten Dr. Karl Renner wurde die Kirchensteuer allgemein als pfändbare Steuer eingeführt. — Tempora mutantur!

A. H.

Aus der Bewegung



Jugendfeier der Ortsgruppe Zürich

Am Sonntag, den 21. März 1967, hat die Ortsgruppe Zürich wieder eine stimmungsvolle Jugendfeier mit acht Jugendlichen, Burschen und Mädchen, als Abschluss eines ethischen Unterrichtes durchgeführt. Der Kramhofsaal war recht gut besetzt mit Angehörigen der Jugendlichen, Gesinnungsfreunden und Interessenten, die sich den Genuss dieser schönen Feierstunde nicht entgehen lassen wollten. Der Präsident der Ortsgruppe Zürich, Walter Gyssling, eröffnete die Feier mit einführenden Worten und begrüßte sehr herzlich die Meisterpianistin Sara Novikoff, welche mit ihrer grossen Kunst den Anlass künstlerisch verschönerte. Ihre Mitwirkung an unserer Jugendfeier war ein besonderes Ereignis, und die Darbietung der «Sonate pathétique» von Ludwig van Beethoven zu Beginn war ein erster Höhepunkt dieses Anlasses. Dieser eindrucksvollen musikalischen Einleitung folgte die gehaltvolle Ansprache unseres Gesinnungsfreundes Dr. Titze. Er führte u. a. aus: Eine Jugendfeier abzuhalten ist ein alter, schon im Heidentum geübter Brauch. Sie will mit einer Feier den Übergang vom Spiel zum Ernst feiern. Der neue Lebensabschnitt bedeutet die Teilnahme am Kampf ums Dasein, den der Mensch mit geistigen Mitteln führen soll. Das Kennzeichen des ersten Lebens ist die Sorge, und zwar die Sorge um den Lebensunterhalt, aber auch die Sorge um andere. Im neuen Lebensabschnitt tritt das bewusste Denken noch stärker hervor. Dies heisst aber auch für die Eltern zugleich, der Kritik der jugendlichen Verständnis entgegenbringen. Der Vortragende zeigte in knappen

Die Freireligiöse Landesgemeinde Württemberg lädt ein:

Kinderferien

15. August bis 4. September im Kinderheim Wart. Unkostenbeitrag DM 140.—. Leitung: Stadträtin Hildegard Schwenger. Einige Anmeldungen für 7- bis 12jährige Mädchen sind noch möglich.

Ferien in St. Helens / England

Sonntag, den 30. Juli, bis Sonntag, den 20. Aug. Leitung: Gudrun Hahn, Heinz Isengard. Unkostenbeitrag DM 350.—. Anmeldungen und Anfragen erbitten wir **sofort** (die Anmeldefrist für unsere deutschen Freunde ist bereits am 1. Mai abgelaufen) direkt an: Freireligiöse Landesgemeinde Württemberg, Oberer Kirchhaldenweg 59, D-7 Stuttgart 1.